

Landeshauptstadt Dresden  
Geschäftsbereich Soziales  
Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen



# Konzeption der Kindertageseinrichtung



Hort an der Grundschule Elbtalkinder

Postanschrift: Hauptmannstraße 15, 01139 Dresden

E-Mail: Hort-41.Grundschule@dresden.de

Telefon: 0351/4278929 - Fax: 0351/ 4262204

# Inhaltsverzeichnis

## Einleitung

1.	Rahmenbedingungen	04
1.1.	Gesetzlicher Auftrag	04
1.2.	Träger und Leitbild	04
1.3.	Unser Hort stellt sich vor	06
1.3.1.	Sozialraumanalyse	06
1.3.2.	Organisatorisches	06
1.3.3.	Personelle und räumliche Gegebenheiten	07
1.3.4.	Gruppenstruktur	08
2.	Der Bildungsauftrag des Hortes	09
2.1.	Das Bildungsverständnis	09
2.2.	Entwicklungsaufgaben von Hortkindern	09
3.	Unsere pädagogische Arbeit im Hort	10
3.1.	Unser Leitbild	10
3.2.	Unser Bild vom Kind	10
3.3.	Profil des Hortes	11
3.4.	Rolle der pädagogischen Fachkräfte	11
3.5.	Tagesablauf und Angebote	12
3.6.	Hausaufgabenbetreuung	14
3.7.	Beteiligung und Rechte der Hortkinder	16
3.8.	Beobachtung und Dokumentation	17
4.	Kooperationen	18
4.1.	Kooperation im Team	18
4.2.	Kooperation mit der Grundschule	19
4.3.	Kooperation mit Eltern	20
4.4.	Kooperation mit Kindertageseinrichtungen	21
4.5.	Kooperation mit Vereinen und Angeboten im Stadtteil	21
4.6.	Kooperation mit Ausbildungsschulen und Freiwilligendienste	21
5.	Öffentlichkeitsarbeit	22
6.	Qualitätsentwicklung	23

## **Einleitung**

*„Dein Kind sei so frei es immer kann.  
Lass es gehen und hören, finden und fallen, aufstehen und irren.“  
(Johann Heinrich Pestalozzi)*

Ein neuer herausfordernder Lebensabschnitt beginnt für ein Kind und damit auch für seine Eltern und/oder andere engste Bezugspersonen bei Eintritt in die Grundschule.

Das Kind wird zunehmend selbständiger und lernt immer mehr Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen. Für die Eltern des Kindes bedeuten diese Entwicklungsschritte Vertrauen in die Fähigkeiten ihres Kindes zu setzen und die Abnabelung des Kindes zu zulassen.

Eltern haben viele Fragen zum Tagesablauf ihres Kindes in Schule und der Betreuung im Hort. Sie möchten wissen, welche Erfahrungen und Entwicklungsmöglichkeiten die Einrichtung ihrem Kind bieten kann, wie und von wem es betreut wird oder welche Schwerpunkte die Einrichtung setzt.

Die vorliegende Konzeption beschreibt die Arbeit des Hortes Elbtalkinder an der 41. Grundschule in Dresden, das der Arbeit zugrunde liegende Bildungsverständnis und den damit verbundenen Bildungsauftrag.

## **1. Rahmenbedingungen**

### **1.1. Gesetzlicher Auftrag**

Der grundsätzliche Auftrag für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kindertageseinrichtungen ist, gemäß §22 SGB VIII, die Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern. Hierin heißt es, „die Entwicklung der Kinder zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“ zu fördern und das „Angebot pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien zu orientieren.“

Die in der UN-Kinderrechtskonvention formulierten Grundwerte für den Umgang mit Kindern, über soziale, kulturelle, ethnische oder religiöse Unterschiede hinweg, bilden die Basis unseres pädagogischen Handelns.

Mit dem Sächsischen Bildungsplan und dem Leitbild des Eigenbetriebes für Kindertagesstätten Dresden liegen uns Richtlinien und thematisch-methodische Orientierungshilfen vor. Beides dient uns als Arbeitsgrundlage zur Professionalisierung der Fachkräfte, zur Qualitätsentwicklung, zur Erarbeitung der Konzeption und letztendlich zur Umsetzung unseres Bildungsauftrages.

### **1.2. Träger und Leitbild**

Landeshauptstadt Dresden  
Eigenbetrieb für Kindertageseinrichtungen  
Dr. Külz-Ring 19  
01067 Dresden  
e-mail: kindertageseinrichtungen@dresden.de  
Tel.: 0351 / 488 51 31  
Fax.: 0351 / 488 50 23

In den nächsten Jahren stellen, neben dem Rechtsanspruch auf einen Kita - Platz, der Anstieg der Kinderzahlen, die Integration von Flüchtlingskindern und die Umsetzung inklusiver Pädagogik hohe Anforderungen an den Eigenbetrieb für Kindertageseinrichtungen Dresden.

Die Kindertageseinrichtungen stehen damit großen Herausforderungen gegenüber. Neben einer vollen Auslastung vorhandener und neuer Betreuungsplätze steigen die Qualitätsstandards in den Einrichtungen. Eine gute finanzielle Ausstattung der Kindertageseinrichtungen Dresdens, sichert die Teilhabe für alle Kinder an vielfältigen Angeboten, ausreichendem und wertvollem Bildungsmaterial und schafft gute Betreuungsbedingungen.

Auf die steigende Zahl an Flüchtlingen, Migranten und Aussiedlern reagiert der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen mit gezielten Platzressourcen, der Qualifizierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und speziellen Angeboten.

#### **Leitbild des Eigenbetriebes Kindertageseinrichtungen Dresden**

Zur Orientierung und Motivation der pädagogischen Fachkräfte, zur Information für Mütter und Väter, zur gemeinsamen Wertevorstellung und zur klaren Rollendefinition des Eigenbetriebs Kindertageseinrichtungen Dresden wurde 2014 ein gemeinsames Leitbild des Trägers formuliert. In sechs Leitbildpunkten ist das

Selbstverständnis und das Alltagshandeln der kommunalen Kindertageseinrichtungen in Dresden definiert:

- Das sind wir
- Dafür stehen wir
- So verstehen wir Kindertagesbetreuung
- So sichern wir Qualität
- So arbeiten wir miteinander
- Unser Kooperationsverständnis

### **1.3. Unser Hort stellt sich vor**

#### **1.3.1. Sozialraumanalyse**

Der Ortsamtsbereich Pieschen, mit einer Fläche von 16,2 km<sup>2</sup>, liegt im Norden Dresdens. Zu Pieschen gehören die Stadtgebiete Kaditz, Mickten, Übigau und Trachau, mit einer Einwohnerzahl von 53201, das sind 9,8 % aller Dresdner im Jahr 2012. Nach 1991 wurde Pieschen zum zweitgrößten Sanierungsgebiet der Stadt Dresden. Der seither erfolgte Sanierungsprozess hatte erhebliche städtebauliche und soziale Veränderungen zur Folge. Besonders die Sanierung der Wohngebäude und die im öffentlichen Raum erfolgten Aufwertungsmaßnahmen haben dazu beigetragen, die Wohn- und Lebensqualität im Gebiet deutlich zu erhöhen.

Im Zuge der Sanierung siedelten sich neue Unternehmen an, es entstanden verschiedene Gewerbegebiete, Einkaufszentren, Freizeitangebote und neue Wohngebiete. Durch diese Investitionen hat der Stadtteil an Attraktivität stark zugenommen. Somit ist ein Anstieg von Zuzügen junger Familien zu verzeichnen. Die größte Bevölkerungsgruppe in Pieschen stellen die 18 – 44 Jährigen dar. Der Anteil ausländischer Bürger liegt bei 3,5% (Stand 2012).

Mit dieser Entwicklung kommt den Kindereinrichtungen, Schulen und Freizeitangeboten des Stadtteiles eine große Bedeutung zu.

Im Ortsamtsgebiet gibt es 34 Kindertageseinrichtungen incl. Horten, 7 Grundschulen, 3 Mittelschulen, 2 Förderschule, 1 Gymnasium und 2 Berufsschulen sowie 12 Kinder- und Jugendeinrichtungen.

Unsere Schule liegt im Stadtteil Mickten.

#### **1.3.2. Organisatorisches**

Einrichtung: Hort Grundschule „Elbtalkinder“  
Hauptmannstraße 15  
01139 Dresden  
@: Hort-41.Grundschule@dresden.de  
Tel.: 0351 / 427 89 29  
Fax: 0351 / 426 22 04

Öffnungszeiten: Frühhort: 6:00 – 7:15 Uhr  
Mittagspause: 11:15 – 12:15 Uhr  
Nachmittag: ab Unterrichtsschluss bis 17:00 / bei Bedarf bis 18:00 Uhr

Schließzeiten: jährlich zwischen Weihnachten und Neujahr  
Und bis 3 variable Tage pro Jahr

Verpflegung: Mittagessenversorgung durch „apetito kids & schools GmbH“  
Mittagessenanmeldung und Abbestellung über  
Menütaxis GmbH  
Plauener Str. 161  
Tel.: 01805009524  
@: <http://mtibs.de>

### 1.3.3. Personelle und räumliche Gegebenheiten

#### ➤ Personal

Leitung:

Ines Winkler / Dipl. Sozialpädagogin	gruppenfrei
Sylvia Misiaczyk / Stellvertreterin / staatl. anerk. Erz.	Gruppe 4a

pädagogischen Fachkräfte:

Nadine Schubinski / staatl. anerk. Erz.	Gruppe 1a
Till Zimmermann / staatl. anerk. Erz.	Gruppe 1b
Claudia Unger / staatl. anerk. Erz.	Gruppe 1c
Martin Behner / staatl. anerk. Erz.	Gruppe 2a
Ferry Wrobel / staatl. anerk. Erz.	Gruppe 2b
Kathleen Ukrow / staatl. anerk. Erz.	Gruppe 2c
Claudia Ebschner / staatl. anerk. Erz.	Gruppe 3a
Yvonne Standtke / Dipl. Soz.päd.	Gruppe 3b
Birgit Ködderitzsch / staatl. anerk. Erz.	Gruppe 3c
Mandy Scholz / staatl. anerk. Erz.	Gruppe 4b
Mandy Much / staatl. anerk. Erz.	Gruppe 4c

Dirk Tippmer / staatl. anerk. Erz.	gruppenfrei
Sonja Winkelmann / staatl. anerk. Erz.	gruppenfrei
Katja Arnold / Dipl. Päd.	gruppenfrei
Daniela Lahr / staatl. anerk. Erz.	gruppenfrei

Zusätzliche Arbeitskräfte:

FSJlerInnen (Freiwilliges soziales Jahr), PraktikantInnen und Honorarkräfte

#### ➤ Räume

Das altherwürdige Schulgebäude wurde 1899 errichtet.

Nach der Zerstörung Dresdens 1945 befand sich kurzzeitig ein Lazarett im Schulgebäude, bis der Schulbetrieb wieder aufgenommen werden konnte.

2008 bekam die Schule den Namen „Elbtalkinder“ und feierte 2009 das 110 jährige Bestehen.

Im Juni 2009 wurde mit der Sanierung und Erweiterung des Schulhauses sowie der Erneuerung des Schulhofes begonnen. Dafür wurde der gesamte Schul- und Hortbetrieb bis Februar 2011 ausgelagert. Im Zuge der Komplettsanierung bekam die Schule einen Neuanbau am Schulgebäude und der Turnhalle. Es sind neue Räume für Klassen, für Ganztagsangebote und den Hort entstanden.

Kindern & Erwachsenen steht heute ein schönes und modern saniertes Schulgebäude zur Verfügung. Vom Hort kann das gesamte Schulhaus, die Turnhalle und der Schulhof genutzt werden.

Räumlichkeiten, die vorwiegend am Nachmittag durch den Hort genutzt werden:



Entspannungszimmer



Regenbogenzimmer



Kinderküche

12 Klassenräum  
Aula  
Bibliothek  
Werkraum  
Schulhof  
Turnhalle



Atelier trocken



Atelier nass



Knobeln und PC

Auf dem Schulhof finden die Kinder einen gepflasterten Pausenhof mit Bänken, Bäumen und einem Kletternetz. Ihrem Bewegungsdrang können sie hier mit Fahrzeugen und kleinen Sportgeräten nachgehen. In zwei großen Sandbecken mit Wasserpumpe und flexiblen Rohrsystemen kann experimentiert werden oder können kleine Wassertümpel, Matschecken und Sandburgen entstehen. Es gibt einen Wiesenbereich, der von kleinen Hügeln mit Podesten und Kletterbalken und einem Ballspielfeld umsäumt ist. Der Schulgarten wird gemeinsam von Schule und Hort genutzt. Eine kleine Arena für Theater oder Musikspiel ist durch zwei terrassenförmige Stufen hinab zum Neuanbau entstanden.

#### 1.3.4. Gruppenstruktur

Es besteht die Möglichkeit 336 Kinder im Hort der 41. Grundschule zu betreuen. Derzeit besuchen 296 Kinder unsere Einrichtung.

Die während der Unterrichtszeiten bestehenden Klasse bleiben auch im Hort als Gruppenverband erhalten. Jede dieser Gruppen wird von einer/m Bezugserzieherin/er betreut. In der Schule sind die Kinder in feste Klassenstrukturen eingebunden. Diese Erfahrung erweitern wir am Nachmittag durch die Öffnung im Hortalltag und selbstgewählte Altersmischung. Die Kinder können am Nachmittag ihre Hortgruppe verlassen und verschiedene Themenräume, Angebote und Projekte nutzen. Sie entscheiden selbständig, wie, wo und mit wem sie ihren Nachmittag verbringen. Die Verantwortung für die Nachmittagsgestaltung obliegt dann vorwiegend den Mädchen und Jungen selbst. Sie lernen, Selbstverantwortung zu übernehmen und ihren Nachmittag einzuteilen und können sich als Lehrende erproben und voneinander lernen. Dafür stellen wir ihnen die notwendige Zeit zur Verfügung.

## **2. Der Bildungsauftrag des Hortes**

### **2.1. Das Bildungsverständnis**

Das Bildungsverständnis der Kindertageseinrichtungen steht immer noch im Schatten der Schulbildung, sollte aber zunehmend als ergänzendes Bildungsangebot begriffen werden.

Uns ist die Vernetzung beider Bildungseinrichtungen, unter Voraussetzung einer wertschätzenden Zusammenarbeit von Hort und Grundschule, sehr wichtig.

Grundlage für unser Bildungsverständnis bietet der Sächsische Bildungsplan. Dabei wird Bildung als ganzheitlicher und umfassender Prozess aufgefasst und ist abhängig von den individuellen Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungsweisen des Kindes. Bildung ist demnach mehr als Lernen. Kinder können nicht durch Fremdbildung wachsen, sondern vielmehr durch günstige Lernumgebungen und Vertrauenspersonen, die ihnen Selbstbildung zutrauen. Durch positive Bestärkung ihres Bildungswillens können Kinder Selbstbildungspotentiale ausschöpfen und ihr Selbst- und Weltbild formen. Sie lernen durch „Selbst- Tun“ indem sie ihre Lerninhalte in Bezug zum Alltag setzen (= Lernen in Sinnzusammenhängen) und ihrem Entwicklungsstand entsprechend auf Erfahrungen zurückgreifen können (siehe Lernen in Erfahrungszusammenhängen). Dazu bedarf es immer wieder neuer Herausforderungen in ihrem kindlichen Alltag, damit sie neue Lernwege beschreiten und ihre Fähigkeiten erweitern können.

### **2.2. Entwicklungsaufgaben von Hortkindern**

Hortkinder stehen mit dem Eintritt in die Grundschule neuen Anforderungen gegenüber. Neben den schulischen Aufgaben zum Erlernen von Lesen, Rechnen und Schreiben werden nun höhere Herausforderungen an ihre Entwicklung gestellt.

Die Ausprägung eines körperlichen Geschicks, das Erlernen einer positiven Grundeinstellung zu sich selbst und die Ausprägung von Gewissen, Moral sowie Werten und Normen stellen nur einen Teil der Entwicklungsaufgaben dar. In der nun neugefunden Gruppenkonstellation der Klassenzugehörigkeit müssen die Kinder mit Altersgefährten zurechtkommen, ein angemessenes Geschlechterrollenverhalten entwickeln und verschiedene Konzepte für ihr eigenes alltägliches Handeln entwerfen und ausprobieren. Darüber hinaus prägt

sich zunehmend der Wunsch nach persönlicher Unabhängigkeit, was den Anforderungen des Elternhauses, des Hortes und der Schule jedoch nicht entgegen zu setzen ist. (Vgl. Prof. M. Mienert)

Ab Schuleintritt erweitern Kinder ihren Bewegungsraum und lernen dabei, sich die sozialräumliche Umgebung nutzbar zu machen.

Kinder beginnen zunehmend, schulisches Lernen durch praktische Erfahrungen und Anwendungen erlebbar zu machen.

Bei all diesen Aufgaben wirkt der Hort als Begleiter und Unterstützer und bietet den Kindern eine Schutzzone, um sich eigenverantwortlich und selbstkritisch mit diesen Entwicklungsaufgaben auseinander zu setzen.

### **3. Unsere pädagogische Arbeit**

#### **3.1. Unser Leitbild**

##### **Unsere Grundgedanken:**

Es muss uns gelingen, Kindern zu einer erlebbaren Kindheit zu verhelfen und sie vor Überreizung und Überangebot zu bewahren.

Wir wollen eine Kultur des Miteinanders prägen, in der sich die Kinder an grundlegenden kulturellen Werten orientieren können.

Entsprechend ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten übergeben wir Kindern Verantwortung und beteiligen sie an der Gestaltung ihrer Lernumgebung und des Hortalltages.

##### **Leitbild „Gemeinsam Leben Lernen!“**

**Gemeinsam heißt:** pädagogische Fachkräfte des Hortes gestalten mit Kindern, Eltern und Pädagogen in Kooperation mit Kindergärten und Schulen den Schul- & Hortalltag

**Leben findet statt:** in Familie, Hort und Schule, im Stadtteil, in der Freizeit in Gesellschaft & weltweit

**Lernen umfasst:** Grenzüberschreitung, Entwicklung, Erkenntnis, Erfahrung, Fehler machen, sich auszuprobieren, Sinn, Freude, Enttäuschung, Erfolg, Selbstbewusstsein, Verantwortung, Selbständigkeit

#### **3.2. Unser Bild vom Kind**

Wir gehen davon aus, dass Kinder ihr Entwicklungspotenzial in sich tragen und die Fähigkeit besitzen, sich selbst ein Bild von der Welt zu machen. Sie sind neugierig, wissbegierig, phantasievoll, kreativ und mutig. Vor allem sehen wir jedes Kind als einzigartig an. Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsrhythmus und braucht somit sein eigenes Zeitraster, um sich Neues anzueignen. Das Kind benötigt dabei keinen Erwachsenen, der für das Kind

entscheidet, was interessant und wichtig ist. Durch sein Selbstbildungspotential ist es in der Lage, sich die Welt durch seine eigenen Fähigkeiten zu erschließen.

Das Kind beobachtet sein Umfeld, probiert Dinge selbst aus und erkundet interessiert Neuland und Fremdes. Dabei muss es mutig Grenzen überschreiten, um sich unbekanntes Terrain zu erobern. Durch die Fülle kindlicher Erfahrungen erlangt das Kind Erkenntnisse, die sein Bild von der Welt prägen.

Für seine Entwicklung fordert das Kind Freiräume ein, um selbstbestimmt neue Erfahrungen machen zu können. Dazu benötigt es Grenzen, Werte und klare Strukturen, um die Vielzahl von Informationen und Einflüssen seiner Umwelt zu sortieren und zu verarbeiten.

### **3.3. Profil des Hortes**

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns am Situationsansatz und öffnen am Nachmittag die Gruppenstrukturen. Voraussetzung für offenes Arbeiten ist die offene Haltung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gegenüber allen Kindern und Erwachsenen mit all ihren Unterschiedlichkeiten, Eigenheiten und Besonderheiten.

➤ Prinzipien des Situationsansatzes sind

- Bezug zur Lebenssituation der Kinder
- Lernen erfolgt in Sinn- & Erfahrungszusammenhängen
- offene Planung
- Leben & Lernen in altersgemischten Gruppen
- Partizipation
- Elternarbeit
- Gemeinwesenarbeit

Dabei setzen wir keine Schwerpunkte auf spezielle Bildungsbereiche, sondern stehen den Interessen und Themen der Kinder offen gegenüber. Schlüsselsituationen sind die Ausgangspunkte pädagogischer Arbeit entsprechend des Situationsansatzes.

Das heißt, die Bildungsinhalte, Interessen und Themen der Kinder müssen von den Fachkräften entschlüsselt und pädagogisches Handeln darauf abgestimmt werden.

Wesentlich dabei ist, dass die Lerninhalte für Kinder sinnvoll und verständlich erfahrbar sind.

### **3.4. Rolle der pädagogischen Fachkräfte**

Wir verstehen uns als Begleiter, Impulsgeber und Unterstützer der Kinder. So gelingt es uns gemeinsam den Hort als Schutzzone mit vielfältigen, interessanten und am Kind orientierten Entwicklungsmöglichkeiten zu gestalten. Wir sind uns unserer Vorbildwirkung im täglichen Handeln und Erleben bewusst. Dafür ist es notwendig, dass wir uns mit unserem pädagogischen Handeln fortlaufend kritisch auseinandersetzen. Wir müssen unsere Arbeit reflektieren und umgestalten können, dabei neue wissenschaftliche Erkenntnisse berücksichtigen und uns mit bildungspolitischen Strömungen befassen. Nur so gelingt es, im Spannungsverhältnis zwischen den oft widersprüchlichen Erwartungen von

Kindern, Eltern, dem Träger und der Gesellschaft professionell pädagogisch zu agieren. Fachkompetenz und Professionalität sind notwendig, um diese Erkenntnisse, unter Beteiligung der Kinder, in die Organisation des Tagesablaufes und der Einrichtungsgestaltung einfließen zu lassen. Dazu erweitern und prüfen wir unser Wissen durch Fort- und Weiterbildungen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtung treten als Mittler zwischen Kindern, Kindern und Eltern / Großeltern, Hort und Grundschule, Einrichtung und Gesellschaft auf.

➤ **Unser Aufgabenverständnis gliedert sich wie folgt:**

Wir bieten keine vorgefertigten Lösungen an, wir erobern mit Kindern die Welt. Wir lernen miteinander und voneinander und beziehen dabei die an der Entwicklung Beteiligten mit ein. Aus den Schlüsselsituationen der Kinder wird erfasst, was diese für ihre Entwicklung benötigen. Die pädagogischen Fachkräfte müssen Kinder ganzheitlich beobachten, ihre Beobachtungen dokumentieren und ihre pädagogische Arbeit darauf abstimmen. Eine offene Haltung gegenüber Kindern und Erwachsenen ist dabei Grundvoraussetzung, um offen für Neues und die individuelle Entwicklung eines Kindes zu erkennen.

**Betreuung heißt:**

- Kindern Schutzzone und Sicherheit bieten
- Versorgung leiblicher Bedürfnisse
- Aufsichtspflicht

**Erziehung ist:**

- die Anregung aller Kräfte des Kindes zur Selbstbildung & Persönlichkeitsentwicklung
- Vermittlung von Werten und Normen
- Regeln aushandeln & Grenzen setzen
- Lebensräume schaffen, um Erlebnisse und Erfahrungen machen zu können

**Bildung beinhaltet:**

- Selbstbildung des Kindes fördern & fordern
- verknüpftes Lernen von Schule & Hort
- Selbständigkeit & Eigenverantwortung fördern
- ganzheitliches & lebenslanges Lernen
- Gestaltung der Lernumgebung

**3.5. Tagesablauf und Angebote**

6:00 – 7:15	Frühhort
7:15 Uhr	Kinder gehen selbstständig in ihre Klassenräume /Öffnung der Schule
11:15 – 12:15	Mittagspause / Betreuung durch das Hortpersonal
12:15 – 13:55	Unterricht 5. und 6. Stunde / je nach Stundenplan
14:15 – 15:30	Hausaufgabenbetreuung
14:15 – 16:00	offene Arbeit
16:00 – 17:00/18:00	Späthort

Seit dem Schuljahr 2011/2012 setzen wir, gemeinsam mit der Grundschule, die Rhythmisierung des Ganztages um. Wir unterbrechen den Unterricht durch eine lange Mittagspause. In dieser Pause werden die Kinder in ihren Hortgruppen betreut, haben Freizeit und können ihr Mittagessen einnehmen. Nach dem Unterricht kommen die Kinder in den Hort.

Die ersten Klassen werden für eine bestimmte Zeit in der Gruppe bleiben, um Haus und Hof, Strukturen und Personal kennen zu lernen. Nach und nach erweitern die Bezugsbetreuerinnen und Bezugsbetreuer ihren Bewegungsraum, so dass sie spätestens ab der zweiten Klasse selbstverantwortlich den offenen Nachmittag meistern und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter persönlich kennengelernt haben.

Bis 14:15 Uhr wird in den Gruppen der Klassenstufen 2 bis 4 der Nachmittag und gruppeninterne Belange besprochen. Die Mädchen und Jungen nutzen in dieser Zeit vorwiegend ihr Klassenzimmer, können aber auch individuell auf den Hof gehen oder bereits mit der Erledigung ihrer Hausaufgaben im Klassenverband beginnen. Die offene Arbeit beginnt 14:15 Uhr mit der Öffnung der Funktionsräume und dem Beginn gezielter Angebote. Die Hortkinder wählen selbst, was sie am Nachmittag tun wollen. Spätestens ab 2. Klasse haben alle Mädchen und Jungen einen Magneten mit ihrem Namen. An der großen Magnettafel im Erdgeschoss platzieren sie ihren Magneten dort, wo sie sich gerade aufhalten.

Bei der Nachmittagsgestaltung müssen sie berücksichtigen, dass ihre Hausaufgaben erledigt und angemeldete Ganztagsangebote wahrgenommen werden und wann sie nach Hause gehen sollen. Verlassen Kinder den Hort, melden sie sich bei der zentralen Abmeldung, erhalten dort ihre Hortkarte und stecken ihren Magneten an der Zu-Hause-Tafel ab.

Die persönliche Begrüßung nach dem Unterricht und die persönliche Abmeldung am zentralen Abmeldepunkt sind uns sehr wichtig im Umgang miteinander.

Der Freitag gehört der Gruppe!

An diesem Tag planen und organisieren die Mädchen und Jungen mit der/dem gruppenverantwortlichen Betreuerin/er Ausflüge, besondere Angebote, Geburtstagsfeiern und anderes. Ziel ist es, Kinder zu befähigen, ihre Wünsche in der Gruppe einzubringen, abzustimmen und diese selbst zu organisieren.

### ➤ **Hort-, Ferien- & Ganztagsangebote**

Wir nutzen die Selbstbildungspotentiale der Kinder und arbeiten entgegen der Angebotspädagogik, in der Angebote organisiert werden, von denen wir glauben, dass sie schön, lehrreich, wichtig oder nützlich sind, situationsorientiert. Unsere Aufgabe besteht darin, die Themen zu erfassen und eine ausgewogene Vielfalt an Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten zu schaffen. Die Nachmittagsgestaltung untergliedert sich in die Bereiche Ganztagsangebote (GTA) und offene Hortarbeit. GTA sind über Schule und Förderverein organisiert, von Fördergeldern abhängig und werden von Fachkräften der Schule und des Hortes und Eltern festgelegt. Die Anmeldungen zur Teilnahme an einem Ganztagsangebot erfolgen am Schuljahresanfang bzw. nach Ende eines Projektzeitraumes über die Schule. Dabei gilt die Anmeldung verbindlich für einen bestimmten Projektzeitraum.

Im Hort können Kinder wählen, wo sie was, mit wem und wie lange machen möchten. Dafür stehen ihnen unsere Funktionsräume und Klassenräume zur

Verfügung. Besondere Projekte werden größtenteils mit Kindern besprochen und organisiert. Auch hier steht es allen Kindern offen, sich daran zu beteiligen. In der Regel können sie sich täglich, entsprechend ihrer Bedürfnisse, frei entscheiden. Projekte erfordern allerdings auch, dass Kinder bis zum Abschluss eines selbst gewählten Themas dabei bleiben.

Sie sind so konzipiert, dass der Zeitraum für Kinder überschaubar ist, die Erfahrungen der Kinder berücksichtigen und für sie einen Sinn ergeben.

- **Ganztagsangebote**

*Organisation:* Schule, Hort, Elternrat  
*Ausführende:* Lehrer/innen, pädagogische Fachkräfte, externe Anbieter

- **Hortprojekte**

*Organisation:* Hort  
*Ausführende:* pädagogische Fachkräfte, Honorarkräfte

- **Feriengestaltung**

*Organisation:* Hort, Kinder  
*Ausführende:* pädagogische Fachkräfte, Honorarkräfte

Wir gestalten gemeinsam mit den Mädchen und Jungen unserer Einrichtung die Ferien. Jede Ferienwoche steht unter einem bestimmten Thema, zu dem Ausflüge, Angebote und Materialien organisiert werden. Im Vorfeld haben alle Mädchen und Jungen des Hortes die Möglichkeit, ihre Themenwünsche einzubringen. Im Hortrat findet dann die Auswahl der Themen statt.

Jeweils zwei bis drei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hortes sind für ein Jahr verantwortlich, die Ferienplanung zu organisieren. Sie kümmern sich um Elterninformationen und Anmeldungen und koordinieren den Ablauf. Entsprechend der Themenauswahl, Vorschläge und Wünsche der Kinder werden Aktionen und Ausflüge gebucht, bei denen eine Reservierung oder Buchung im Vorfeld notwendig ist. Hierbei beschränken wir uns auf einen größeren Ausflug pro Tag.

Immer am ersten Ferientag der Woche wird im Kinderkreis die Wochenplanung besprochen und vervollständigt. Danach erstellen zwei pädagogische Fachkräfte den vollständigen Wochenplan und hängen die Teilnehmerlisten für die Angebote an der Magnettafel aus. Die Kinder stellen selbst ihr Wochenprogramm zusammen und tragen sich für gewünschte Angebote, Ausflüge oder Aktionen in die Listen ein. Ihre Wahl übertragen sie selbständig auf ihren Wochen-Ferienzettel. Dieser persönliche Ferienzettel wird mit nach Hause genommen und enthält Informationen zu Anfangszeiten, Dauer des Angebotes, Essenregelung, Bekleidung etc.

Sind keine Aktionen ausgewählt, haben die Kinder sich für Freispiel entschieden und nutzen dafür die Räume im Schulhaus und den Schulhof.

Die Mädchen und Jungen der ersten Klassen werden hierbei unterstützt.

### **3.6. Hausaufgabenbetreuung**

Hausaufgaben werden den Kindern aufgetragen, um sich selbständig mit dem vermittelten Unterrichtsstoff auseinander zu setzen und das Gelernte durch Wiederholung zu festigen.

Lehrerinnen und Lehrer erhalten so eine Rückmeldung, ob und in welchem Maße das Kind die Lerninhalte verstanden hat, sie anwenden und die Aufgabenmenge bewältigen kann.

Unser Ziel ist es, Kinder an das selbständige und selbstverantwortliche Erledigen der Hausaufgaben heranzuführen.

### ➤ **Aufgaben des Hortes**

Unsere Aufgabe sehen wir darin, günstige Rahmenbedingungen für die Hausaufgabenenerledigung zu schaffen und Kinder zur selbständigen Erledigung der Hausaufgaben zu befähigen.

Darunter verstehen wir eine ruhige Arbeitsatmosphäre, ausreichend Platz zum Arbeiten, Begleitung und Hilfe. Wir kontrollieren die vollständige und ordentliche Erledigung der Hausaufgaben. Die Kontrolle über die Richtigkeit der erledigten Aufgaben obliegt den Lehrerinnen und Lehrern und soll durch den Hort und auch durch die Eltern zu Hause nicht verfälscht werden. So lassen sich Unklarheiten und Schwierigkeiten bei den Schülerinnen und Schülern für Lehrkräfte besser nachvollziehen und geben Rückschlüsse für die Unterrichtsgestaltung, der Leistungsfähigkeit von Kindern und den Anforderungen des Lehrstoffs. Eine einheitliche Konzeption zu den Hausaufgaben, die von Grundschule und Hort erarbeitet wurde, beinhaltet unter anderem eine Legende zur Unterzeichnung der Hausaufgaben durch den Hort. Sie gibt den Lehrkräften dabei Aufschluss, ob die Hausaufgaben aufgrund von Verständnisschwierigkeiten, zu großer Menge der Aufgaben oder Konzentrationsschwierigkeiten des Kindes abgebrochen werden mussten.

Eine enge Zusammenarbeit zwischen Grundschule, Hort und Eltern ist Voraussetzung für einen individuellen Lernerfolg und die Entwicklung der Selbständigkeit. Der Austausch zwischen Fachkräften des Hortes, der Schule und den Eltern schafft den unerlässlichen Rahmen, den Kinder brauchen, um sich nicht zu verlieren und lernen können, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Hier sei auf unser Bildungsverständnis verwiesen, dass Kinder in Sinn- und Erfahrungszusammenhängen lernen. Das heißt, das zu Lernende muss einen Alltagsbezug haben und ihrem Entwicklungsstand entsprechen.

### ➤ **Hausaufgabenbetreuung Klasse 1**

Im ersten Schuljahr werden die Hausaufgaben im Klassenverband, mit Unterstützung der Gruppenbetreuerinnen und Gruppenbetreuer, erledigt. Die Kinder lernen den Ablauf kennen und das Einhalten der Hausaufgabenregeln. Etwa im zweiten Halbjahr der ersten Klasse wird auf Klassenstufe 1 begonnen ein zentrales Hausaufgabenzimmer bereitzustellen, so dass die Erstklässlerinnen und Erstklässler langsam an die eigenverantwortliche Erfüllung der Hausaufgaben ab Klasse 2 herangeführt werden.

#### • **Hausaufgaben in Klasse 2 - 4**

Ab Unterrichtsende bis 14:15 Uhr haben die Mädchen und Jungen die Möglichkeit, ihre Hausaufgaben im Klassenraum zu erledigen.

Voraussetzung dafür ist, dass die Kinder dies selbst entscheiden und es eine Ausweichmöglichkeit für die Kinder gibt, die erst später ihre Aufgaben erledigen wollen.

In der Zeit von 14:15 – 15:45 Uhr werden zwei Hausaufgabenzimmer im 2. Obergeschoss geöffnet und betreut. Werden die Hausaufgaben nicht erledigt, reagiert die Lehrerin oder der Lehrer bei seiner Auswertung darauf und gibt eine Rückmeldung an die verantwortliche pädagogische Fachkraft des Hortes und gegebenenfalls an die Eltern.

Im vierten Schuljahr bekommen die Mädchen und Jungen ein Hausaufgaben Diplom, das sie berechtigt, ohne Kontrolle ihre Hausaufgaben selbst zu erledigen. Die Gruppenbetreuerin oder der Gruppenbetreuer entscheidet gemeinsam mit ihnen, wann sie dazu befähigt sind. Eine Rückmeldung der Lehrerinnen und Lehrer ist hierbei sehr wichtig, um das Gelingen im Blick zu behalten.

Wir vertreten eine angemessene Hausaufgabenzeit für jedes Kind.

Das heißt, für

- Klasse 1 max. 20 Minuten
- Klasse 2 max. 30 Minuten
- ab Klasse 3 40 Minuten.

### **3.7. Beteiligung und Rechte der Hortkinder**

Eine wesentliche Grundlage unserer Arbeit sind die Grundrechte des Grundgesetzes der BRD, das Recht auf Beteiligung von Kindern und Jugendlichen (§ 8 SGBVIII) und die in der UN-Kinderrechtskonvention beschlossenen Kinderrechte.

Wir wollen Mädchen und Jungen bei Entscheidungen, die sie und ihren Alltag betreffen, stärker beteiligen, sie ermutigen, ihre Meinung zu sagen und ihre Beschwerdemöglichkeiten verbessern. Dafür müssen wir im Team eine einheitliche Haltung pflegen, um dann Strukturen etablieren zu können, die die Beteiligung der Kinder festschreibt und deren Beschwerdemöglichkeiten sowie den Umgang damit regelt.

Dieses Thema wird uns in den nächsten Jahren beschäftigen und herausfordern.

Der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden und ausgewählte Modelleinrichtungen haben 2015 einen Beteiligungskompass erarbeitet in dem die Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern im Hort und strukturelles Vorgehen beschrieben sind. Dieser dient den pädagogischen Fachkräften als Arbeitshandbuch.

Unsere Hortkinder können sich bisher in unterschiedlichen Bereichen beteiligen und ihre Anliegen und Beschwerden anbringen.

Das wichtigste Gremium ist der Hortrat. Hier beteiligen sich interessierte Mädchen und Jungen an der Gestaltung des Hortalltages. Der Hortrat findet alle zwei Monate oder bei Bedarf öfter statt.

In diesem Gremium werden die Ferien geplant, der Hortalltag reflektiert, Änderungen besprochen, Beschwerden bearbeitet und Ideen verwirklicht. Ist die Meinung aller Hortkinder gefragt, wird entschieden, wie Umfragen stattfinden

sollen. Die Entscheidungsfindung obliegt letztendlich dem Hortrat. Hier hat jede / jeder Anwesende eine Stimme.

Jede Hortgruppe hat einen Ordner in den Klassenzimmern zur freien Verfügung stehen. Darin werden die Protokolle der Sitzungen abgeheftet und können von allen Kindern und Fachkräften nachgelesen werden. In dem beiliegenden A5 Heft können alle Themen, Fragen, Anregungen, Beschwerden etc., die im Zeitraum zwischen den Sitzungen aktuell auftreten, eingetragen werden. Die Mitglieder des Hortrates bringen diese Themen dann zur Sitzung und gegebenenfalls zur Abstimmung ein.

Vor dem ErzieherInnenbüro hängt ein Briefkasten (Metallranzen) für Mitteilungen, Anfragen, Wünschen und Beschwerden. Der Inhalt wird von den pädagogischen Fachkräften des Hortes gesichtet und dann zur weiteren Bearbeitung an die jeweilig zuständigen Personen oder den Hortrat gegeben.

In den einzelnen Hortgruppen gibt es weitere unterschiedliche Instrumente zur Beteiligung und den Beschwerdemöglichkeiten für Kinder. Vom Kummerkasten, Gruppen-Kinderrat und gemeinsamer Gruppentagsgestaltung bis hin zu persönlichen Gesprächen variiert die Palette.

Das Mitbestimmungsrecht und eine aktive Beteiligung der Mädchen und Jungen müssen sich im Alltag erst noch etablieren. Kinder, wie auch wir Erwachsene, müssen Beteiligung und Partizipation lernen.

### **3.8. Beobachtung und Dokumentation**

Beobachtung und Dokumentation sind Grundlagen pädagogischen Handelns, sind Voraussetzung für gelingende Elternarbeit und notwendig, um den Schutz der Kinder gewährleisten zu können.

#### **➤ Beobachten als Grundlage pädagogischen Handelns**

Beobachtet wird ressourcenorientiert und während der täglichen Arbeit. Der Fokus liegt hierbei auf Fähigkeiten und Stärken des Kindes und lässt förderfähige Entwicklungspotenziale erkennen. Beobachten und Dokumentieren sind Voraussetzung, um Schlüsselsituationen und Themen der Kinder zu erkennen und den individuellen Entwicklungsstand festzustellen.

Darauf werden pädagogische Projekte abgestimmt, eine bedarfsorientierte Lernumgebung gestaltet und Material ausgewählt, um die Kinder in ihrer Entwicklung gezielt zu fördern (Beispielsweise durch Gruppenaktivitäten, Gesprächsrunden oder 1:1 Betreuung).

Unsere Beobachtungen im Hortalltag dokumentieren wir in einfach zu handhabenden Beobachtungsprotokollen, die dann den jeweiligen Bezugserzieherinnen und Bezugserziehern zur weiteren Verwendung übergeben werden. Sie lassen diese Informationen in den Entwicklungsbogen einfließen. Der Entwicklungsbogen wurde zur Dokumentation der Entwicklung der Mädchen und Jungen im Hort erarbeitet und wird über die gesamte Hortzeit geführt.

Darüber hinaus arbeiten wir mit Portfoliomappen, die wir in die Hände der Mädchen und Jungen gegeben haben. Sie haben so die Möglichkeit, ihre eigene Erfahrungen und Erlebnisse mit Geschichten und Bildern festzuhalten. In einigen Gruppen werden die Mappen gemeinsam von Hort und Grundschule gestaltet.

Am Ende der Grundschulzeit erhalten die Kinder ihre Mappe als Erinnerungsstück mit nach Hause.

➤ **Beobachtung und Dokumentation als Grundlage für Elterngespräche**

Sind Elterngespräche geplant, sind unsere Beobachtungen und die Entwicklungsbögen die Basis der Gespräche. Die Entwicklungsbögen geben Aufschluss, welchen Herausforderungen das Kind aktuell gegenüber steht und welche Handlungsstrategien es bisher erlernt hat. Im Elterngespräch sollen dabei die Eindrücke vom Hort und vom Elternhaus ausgetauscht werden. Gemeinsam wird erarbeitet, wie das Kind von den Eltern und pädagogischen Fachkräften bestmögliche Unterstützung erhalten kann.

➤ **Beobachtung und Dokumentation zur Gewährleistung des Kinderschutzes**

Wir sind in der Pflicht, das Wohl des Kindes zu berücksichtigen und gegebenenfalls darauf hinzuwirken, dass sich die Umstände, in denen das Kind heranwächst, verbessern. Zu diesem Zweck finden regelmäßig im Kleinteam Fallberatungen statt, um Lösungsansätze und Handlungsstrategien zu finden, die Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen. Voraussetzung dafür sind unsere Beobachtungen. In diesem Zusammenhang nutzen wir auch die Foto- und Videodokumentation, um wiederkehrende Verhaltens- und Körperauffälligkeiten am Kind zu dokumentieren. Auch in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern werden Beobachtungen ausgetauscht und mögliche Unterstützungsbedarfe des Kindes diskutiert. Im Hort erarbeitete Handlungsstrategien werden bei Bedarf mit dem Lehrerteam besprochen. Eine gemeinsame Umsetzung der Handlungsansätze wird angestrebt.

## **4. Kooperationen**

Unter Kooperation verstehen wir die Zusammenarbeit und Vernetzung mit Menschen, Einrichtungen, Vereinen, Angeboten etc., die relevant für die Entwicklung und Bildung der uns anvertrauten Mädchen und Jungen sind.

### **4.1. Kooperation im Team**

Das tragende Instrument unserer Arbeit ist die Zusammenarbeit im Team. Hier werden fast alle Entscheidungen zur Organisation des Hortalltages, zur Kooperation mit anderen Einrichtungen und Institutionen, Vereinen und Eltern und der konzeptionellen Arbeit diskutiert und entschieden.

Die Arbeit im Team spiegelt sich direkt in der Qualität des Tageslaufes unseres Hortes wieder.

Die vorliegende Konzeption wird im Team fortlaufend reflektiert und weiterentwickelt.

Daraus ergeben sich konforme Handlungsabläufe aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Transparenz für die Eltern.

Teamarbeit findet statt:

- in fachlichen und organisatorischen Dienstberatungen

- in speziellen Arbeitsgruppen
- bei kurzfristigen Teamabsprachen
- in der täglichen Feinabstimmung zum Tageslauf
- beim Finden und Umsetzen der Teamziele
- durch Konfliktlösung
- durch die Übernahme von Verantwortungsbereichen

## 4.2. Kooperation mit der Grundschule

Ein weiterer wichtiger Aspekt unserer Arbeit, vor dem Hintergrund einer ganzheitlichen Bildung und Entwicklung von Kindern, ist die Kooperation mit der Grundschule.

Seit 02.03.2005 liegt eine Kooperationsvereinbarung für Kindertagesstätten und Grundschulen vom Regionalschulamt Dresden zur „ganzheitlichen Betreuung, Bildung und Erziehung in Schulen und Horten der Landeshauptstadt Dresden“ vor. Auf dieser Grundlage wurde eine Vereinbarung zwischen Kindertageseinrichtungen im Stadtgebiet und den ansässigen Schulen zur Ausgestaltung der Kooperation getroffen.

Das gemeinsame Handeln von Hort und Grundschule ist noch stark von Wertedefinitionen beider Einrichtungen geprägt. So hat die Schulbildung einen weitaus höheren Stellenwert in der Öffentlichkeit und erfährt stärkere Beachtung in Staat, Gesellschaft und letztendlich in Familien, als es den Kindertagesstätten, vor allen den Horten, zugestanden wird.

Mit der Grundschule „Elbtalkinder“ beschreiten wir seit 2007 einen Weg, der von Interesse an gemeinsamem Handeln geprägt ist.

In folgenden Bereichen haben wir den gemeinsamen Weg bereits beschritten.

- Partizipation an wichtigen Entscheidungsprozessen (Raumnutzung, Schulsanierung, Rhythmisierung des Tagesablaufes)
- Absprachen und gemeinsame Durchführung von Festen und Feiern
- wöchentliche Absprache auf Leitungsebene
- Schuljahresplanung und gemeinsame Dienstberatung in der Vorbereitungswoche
- gemeinsamer Elternrat
- gemeinsame Elternabende und Elterngespräche
- gemeinsames Hausaufgabenkonzept
- Absprachen zwischen Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern und den pädagogischen Fachkräften des Hortes
- Abstimmung des Haushaltsbudgets für den sinnvollen Einsatz finanzieller Ressourcen auf Leitungsebene

Die Basis für eine gelingende Zusammenarbeit sind gemeinsame Normen und Werte und daraus resultierende Regeln für den Schul- und Hortalltag. Kinder erfahren so einheitliche Grundwerte und erleben Hort und Grundschule als zusammengehörig.

Die pädagogischen Fachkräfte des Hortes haben die Möglichkeit, zwei Unterrichtsstunden wöchentlich gemeinsam mit der Klassenlehrerin / dem Klassenlehrer zu gestalten. Ziel soll es sein, gemeinsam Werte im sozialen Miteinander zu erarbeiten und Schwerpunktthemen der Klasse aufzugreifen. Die Begleitstunden sind vom Stundenplan abhängig und die Inhalte der

Zusammenarbeit werden von den pädagogischen Fachkräften des Hortes und der/dem Klassenlehrer/in festgelegt.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hortes begleiten Klassenfahrten und Klassenwanderungen, Exkursionen, Theaterbesuche und schulinterne Ausflüge. Die Lehrerinnen und Lehrer beteiligen sich bei Personalausfall des Hortes an der Durchführung von Gruppentagen und übernehmen bei Bedarf die Mittagspausenbetreuung.

Für wichtige Schnittstellen zwischen Hort und Schule wurden Arbeitsgruppen gebildet, in denen gemeinsam Entscheidungen erarbeitet, reflektiert und verändert werden.

Es gibt folgende Arbeitsgruppen:

- Hausaufgaben
- Kooperation Hort + GS
- GTA

### **4.3. Kooperation mit Eltern**

Für unsere pädagogische Arbeit ist die Partnerschaft mit Eltern sehr wichtig. Einerseits sind die Eltern die ersten „Fachkräfte“, wenn es um die Entwicklung und Besonderheiten ihres Kindes geht und andererseits können Eltern ihr Wissen, ihre Kompetenzen und Erfahrungen mit einbringen

Wir berücksichtigen die Erwartungen und Hoffnungen der Eltern für ihr Kind, die mit der Schuleinführung einen neuen Lebensabschnitt beginnen, deren Ängste, wenn sich ihr Kind immer mehr verselbständigt und abnabelt.

Vor der Aufnahme in den Hort bieten wir ein Aufnahmegespräch zwischen Eltern und der pädagogischen Fachkraft der zukünftigen Hortgruppe an. Hier geht es um das gegenseitige Kennenlernen, den Informationsaustausch zu Besonderheiten des Kindes, der familiären Situation, zu Abläufen im Hort und Kompetenzen der Eltern, die diese im Hort einbringen möchten.

Zur Vorbereitung von Elterngesprächen während der Hortzeit nutzen wir einen im Team zusammengestellten Methodenkoffer, der verschiedene Beobachtungs- und Fragebögen beinhaltet. Unter anderem gehören dazu:

- Ein Entwicklungsbogen, der über alle vier Schuljahre fortlaufend ausgefüllt wird
- Verschiedene Kinderfragebögen, die die Kinder je nach Klassenstufe selbständig ausfüllen und sich damit auch selbst reflektieren können
- Gruppenanalysen, die das Verhältnis der Kinder innerhalb des Gruppenverbandes darstellen

Alle Erkenntnisse des Gesprächs werden in einem Gesprächsprotokoll festgehalten, welches die Eltern unterzeichnen und jederzeit einsehen können. Elternarbeit heißt für uns, auf die Bedürfnisse der Familien einzugehen, ihre Ressourcen und Unterstützung zu nutzen oder ihnen beratend und hilfreich zur Seite zu stehen. Im Hinblick auf das Kindeswohl ist es uns wichtig, dass Eltern auf unsere Hinweise reagieren und mit uns im Verdachtsfall kooperieren. Sollte Grund zur Annahme bestehen, dass das Kindeswohl aufgrund unzureichender Bemühungen seitens des Elternhauses gefährdet ist und die Eltern auf unsere Hinweise nicht entsprechend reagieren, sehen wir uns in der Pflicht, weitere

Kooperationspartner aus dem Bereich Kinderschutz hinzuzuziehen. Selbstverständlich werden die Eltern darüber zeitnah und ausreichend informiert und in den Handlungsprozess einbezogen.

Elternarbeit umfasst darüber hinaus:

- Elternrat
- Elterngespräche
- Elternabende der Klassen
- thematische Elternabende
- Elterninformationen im Haus & auf der Homepage, Elternbriefe
- Beteiligung an Festen und Feiern
- Elterncafe'
- Nutzen der beruflichen Kompetenzen der Eltern
- Begrüßungscafe` für die 1. Klassen

#### **4.4. Kooperation mit Kindertageseinrichtungen**

Mit der benachbarten Kindertageseinrichtung, Kita Sternstraße „An der Elbe“, haben wir seit 2011 eine Kooperationsvereinbarung mit dem Ziel, den Schulanfängerinnen und Schulanfängern den Übergang in die Schule und den Hort zu erleichtern. Dafür hospitieren die pädagogischen Fachkräfte des Hortes im Kindergarten, nehmen ersten Kontakt zu den Mädchen und Jungen auf, erhalten Einblick in den Kindergartenalltag und das Können der Kinder vor Ort. Die Vorschulkinder besuchen mindestens an einem Nachmittag den Hort und lernen Haus und Hof und die Abläufe im Hort kennen.

Zu besonderen Veranstaltungen, wie Weihnachtstheater, Theateraufführung des Hortes, Generalprobe der Zirkusprojektwoche...) können die Vorschulkinder mit eingeladen werden.

Von der Schule werden Vorschulveranstaltungen für die Mädchen und Jungen angeboten. Diese finden in der Schule statt, werden von Lehrerinnen und Lehrern der Schule durchgeführt und von den pädagogischen Fachkräften des Hortes begleitet. Zur Informationsveranstaltung für die Eltern der zukünftigen Schulanfänger/innen in der Kita Sternstraße „An der Elbe“ ist eine pädagogische Fachkraft des Hortes anwesend, um Fragen zu beantworten und das Hortkonzept vorzustellen.

Über regelmäßige Verbundsitzungen stehen wir im engen Kontakt und Austausch mit allen städtischen Kindertageseinrichtungen des Ortesamtes Pieschen / Mickten.

#### **4.5. Kooperation mit Vereinen und Angeboten im Stadtteil**

Über die Mitwirkung in der Stadtteilrunde Pieschen sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hortes über die Infrastruktur des Stadtteils informiert und beziehen ihre Kenntnisse in ihre Arbeit ein. Sie entdecken und erleben den Stadtteil gemeinsam mit den Mädchen und Jungen und nutzen die Elbauen, Spielplätze und verschiedene Angebote.

Ein wesentliches Ziel im Hinblick auf die Selbständigkeitsentwicklung der Kinder ist, dass die Mädchen und Jungen ihren Stadtteil kennen und nach der Grundschule Freizeit- und Hilfeangebote selbständig nutzen können.

In den 4. Klassen werden dazu verschiedene Einrichtungen gemeinsam besucht und Kontakte geknüpft.

Die pädagogischen Fachkräfte können Eltern Auskunft über Hilfsmöglichkeiten und Angebote im Stadtteil für bestimmte Lebenslagen, Problemsituationen und Beratungsstellen geben oder erste Kontakte herstellen.

#### **4.6. Kooperation mit Ausbildungsschulen und Freiwilligendiensten**

In unserem Team sind Praktikantinnen und Praktikanten, junge Erwachsene im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) und Menschen die sich freiwillig engagieren wollen (FDAG) beschäftigt.

Mit dem Einsatz von Praktikantinnen und Praktikanten nehmen wir Einfluss auf die Ausbildung angehender pädagogischer Fachkräfte. Ist die ausbildende Schule an einer praxisnahen Wissensvermittlung interessiert, wird die Einrichtung hierzu gezielt um Zuarbeit gebeten und es gibt einen engen Kontakt zwischen den Auszubildenden, der Schule und der Einsatzstelle.

Die Auszubildenden können eine Bereicherung für die Arbeit in der Einrichtung sein, haben aber auch das Recht, als Lernende beachtet zu werden. In unserem Team sind ausgebildete Praxisanleiterinnen für die Begleitung und Unterstützung der jungen Menschen verantwortlich.

Weiter beschäftigen wir junge Menschen, die ihr FSJ bei uns absolvieren. Die FSJler sind in der Regel für ein Jahr bis zu 40 Wochenstunden bei uns tätig. Für ein Freiwilliges Soziales Jahr entscheiden sich meist junge Menschen nach dem Schulabschluss, wenn die Berufswahl noch nicht klar ist, Wartesemester für ein Studium notwendig werden oder einfach, um erst mal praktische Erfahrungen zu sammeln. Voraussetzung für diese Entscheidung ist, das Interesse an einer sozialen Tätigkeit. FSJler sind nach der Einarbeitungszeit eine große personelle Bereicherung, da sie, aufgrund der langen Einsatzzeiten, wesentliche Kenntnisse zur Arbeit in der Einrichtung erlangen können. Entsprechend übernehmen sie zunehmend Aufgabenbereiche selbständig. Sie können Angebote und Projekte mit organisieren und durchführen und sich in die Teamarbeit und Fachdiskussionen einbringen. Die Hauptverantwortung für den Einsatz in der Einrichtung obliegt immer den Fachkräften und muss von diesen geleitet und kontrolliert werden.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die über das Projekt – Freiwilligendienste aller Generationen – bei uns tätig sind, kommen aus eigenem Engagement zu uns. Sie sind Unterstützung für das Fachpersonal und können eigene Kenntnisse und Interessen in die Arbeit einbringen oder gezielte Angebote unterbreiten.

### **5. Öffentlichkeitsarbeit**

Öffentlichkeitsarbeit beinhaltet die Präsentation unserer Einrichtung nach Außen und informiert über unsere Arbeit und aktuelle Besonderheiten. Durch die unterschiedlichen Kooperationsbeziehungen sind wir in der Öffentlichkeit präsent.

Öffentlichkeitsarbeit findet statt, durch:

- Präsentationen & Informationen im Haus
- die Homepage des Hortes „Elbtalkinder“
- die Konzeption

- thematische Elternabende
- die Gestaltung des Schulhofes und der Räumlichkeiten
- Feste, Feiern und Höhepunkte
- Kontakte im Stadtteil und zu anderen Kindereinrichtungen
- Mitarbeit in der Stadtteilrunde Pieschen

## **6. Qualitätsentwicklung**

Die qualitative Verbesserung und Überprüfung der Arbeit in Kindertagesstätten durch ein Qualitätsmanagementverfahren wurde vom Eigenbetrieb für Kindertagesstätten Dresden eingeführt.

Der fortlaufende Prozess zur Qualitätssicherung umfasst die Evaluation durch „...systematische und kriterienbezogene Bewertung und Auswertung...“ (siehe Qualität für Schulkinder in Tageseinrichtungen...) der Arbeitsprozesse, Reflexion der laufenden Praxis und der Umsetzung konzeptionellen Handelns sowie die Abstimmung von Handlungsprozessen auf erarbeitete Veränderungsbedarfe. Um diesen Prozess zu strukturieren, arbeiten wir nach dem Qualitätsmanagementverfahren QUASt - Qualität für Schulkinder in Tageseinrichtungen. Dieses Verfahren zur Qualitätsfeststellung und Qualitätssicherung wurde vom Sozialpädagogischen Institut NRW entwickelt.

2009 haben wir das Qualitätsmanagement QUASt eingeführt.

Zur Qualitätsfeststellung wird die Arbeit in 12 Handlungsfelder unterteilt. Im Team werden dann bis zu drei Handlungsfelder ausgewählt, die im Anschluss reflektiert, angepasst und evaluiert werden.

Nach der Erfassung des IST – Standes in der Einrichtung werden Ressourcen aufgedeckt, der Handlungsbedarf herausgearbeitet und konkretisiert. Nach Strukturierung des herausgearbeiteten Veränderungsbedarfes wird an der Umsetzung gearbeitet und nach Ablauf einer gegebenen Frist kontrolliert. Im ersten Quast – Zeitraum haben wir die Handlungsfelder „Handwerk & Technik“ und „Freizeitgestaltung“ bearbeitet. Dann folgten die Handlungsfelder Gesundheit & Ernährung und Zusammenarbeit mit der Grundschule.

Durch die Anwendung des Verfahrens zur Qualitätssicherung konnten wir sehr gut Gelingendes unserer Arbeit und Organisation herausarbeiten, Ressourcen entdecken und nutzen lernen sowie notwendige Veränderungen durchführen.